

Pädagogische Konzeption





Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Unsere Philosophie | 3 |
| Das sind Wir..... | 4 |
| Unser Bild vom Kind..... | 6 |
| Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit..... | 6 |
| Partizipation | 6 |
| Kinderschutz Kindeswohl..... | 7 |
| Wir als Team | 9 |
| Ein Tag bei uns | 10 |
| Beobachtung und Dokumentation | 14 |
| Unser Bildungsauftrag Orientierungsplans | 15 |
| Übergänge | 19 |
| Bildung für nachhaltige Entwicklung | 22 |
| Erziehungspartnerschaft – Zusammenarbeit mit Familien | 23 |
| Hygiene Sicherheit | 24 |
| Ausbildungsstätte | 26 |
| Qualitätssicherung Qualitätsentwicklung | 27 |
| Beschwerdemanagement Beteiligungsverfahren..... | 31 |
| Buch- und Aktenführung..... | 32 |
| Kindergartenordnung..... | 32 |
| Datenschutz | 33 |
| Schlusswort..... | 34 |
| Impressum | 35 |



Unsere Philosophie

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Philosophie und unser pädagogisches Leitbild geben. Unser Ziel ist es, die besondere Identität und Qualität unserer Kindertageseinrichtungen auf verschiedenen Ebenen widerzuspiegeln und Ihnen die nötige Transparenz zu bieten. Jede Kindertageseinrichtung in unserer Trägerschaft ist ein einzigartiger Lebens- und Lernort für die Kinder. Prägt sie auf unterschiedliche Art und Weise, bietet eine Lebensgemeinschaft auf Zeit und vieles von dem, was das Leben ausmacht. Seit 2015 ist Mehr Raum für Kinder gGmbH Träger der freien Jugendhilfe und wurde 2019 Mitglied im Deutschen Kitaverband für freie unabhängige Träger.

Das Glückskinderhaus befindet sich in Oberkollnau, in der Nähe des Kollnauer Schwimmbads, des Maxhauses und der freien Schule Elztal. Aus dem früheren Gasthaus „Trulli“ ist ein Kinderhaus mit besonderem Flair geworden. Die urigen und wirtshausmäßig aufgeteilten Räumlichkeiten wurden mit viel Mühe und Kreativität umgestaltet. Durch eine interne Treppe ist der Kindergarten mit der Krippe verbunden und bietet den Kinder viele Möglichkeiten für gemeinsame Aktivitäten. 2022 ist eine zweite Krippengruppe dazu gekommen.

Unsere Kindertageseinrichtungen mit Leben zu füllen, ist unsere Leidenschaft und diese geben wir gerne an die Kinder weiter. Die flexiblen und inklusiven Betreuungsangebote haben für uns einen hohen Stellenwert und sinnvoll, um Familie und Beruf zu vereinbaren. Wir bieten den Raum und die Zeit, dass sich jedes Kind in seinem eigenen Tempo entwickeln kann. Die Kinder finden in der Lebensgemeinschaft „Kita“ ihre eigene Persönlichkeit und wachsen gleichzeitig in eine Gemeinschaft und in ihre Umwelt hinein. Selbstverständlich arbeiten wir nach dem Orientierungsplan von Baden-Württemberg. Damit erfüllen wir als freier Träger unseren Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag.

Wir sehen die Unterschiedlichkeit eines jeden Menschen als Zugewinn der Gemeinschaft und behandeln jeden mit Respekt. Persönliche Herabsetzung und Diskriminierung lehnen wir ab und erwarten von allen Mitarbeiter:innen einen respekt- und verständnisvollen Umgang untereinander, mit den Kindern, den Erziehungsberechtigten und deren familiären Umfeld.

Ein weiterer Baustein ist das Einbinden der Großeltern. Somit sind Großeltern-Nachmittage ein fester Bestandteil im breitgefächerten und transparenten Betreuungsangebot. Voraussetzung für das Gelingen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft auf allen Ebenen ist eine hohe Qualität in den Kindertageseinrichtungen. Die Erfüllung gesetzlicher Vorgaben, das Kind individuell zu fördern und ihm eine Gemeinschaft anbieten, in der es sich geborgen fühlt und gute Lernerfahrungen machen kann, zeichnen uns aus.

Wir sind ein Sozialunternehmen, setzen hohe Maßstäbe auf allen Ebenen und arbeiten stetig an einer guten Umsetzung in der pädagogischen Arbeit, im Miteinander und unserem Unternehmensumfeld. Als Familienunternehmen sorgen wir für unsere Mitarbeiter:innen und fördern sie in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung. Wir wollen ein Füreinander und ein Miteinander als Basis für jeden Tag und einen guten Arbeitsalltag, der die Bedingung für Kreativität und Ideenreichtum jederzeit ermöglicht und die Zeit der Kinder in unseren Kindertageseinrichtungen unverwechselbar macht. Unsere Unternehmensleitsätze sind:

*Wir fördern Neugierde und eröffnen neue Wege.
Wir achten die Freiheit und gestalten Gemeinschaft.*

Marko Kaldewey

Geschäftsführer Mehr Raum für Kinder gGmbH



Liebe Erziehungsberechtigte und Interessierte

Unsere Konzeption wurde gemeinsam im Team erarbeitet. Neben Basisinformationen möchten wir Ihnen unsere Arbeit im Kinderhaus Glückskinder vorstellen. Wir arbeiten nicht nach einer Gebrauchsanweisung, sondern nehmen Sie und Ihr Kind in seiner Individualität wahr und unterstützen und begleiten Sie bestmöglich. Die Konzeption dient uns als Orientierungshilfe. Sie spiegelt und erläutert die pädagogische Arbeit in unserem Kinderhaus gegenüber Erziehungsberechtigten, neuen Mitarbeiter:innen und der Öffentlichkeit. Sie legt zwar unsere Leitlinien fest, soll jedoch so offen sein, dass sich wandelnde Lebensbedingungen der Familien oder neue pädagogische Erkenntnisse immer einbeziehen lassen. Daher ist es erforderlich auch in Zukunft gemeinsam im Gespräch zu bleiben, zu reflektieren und zu evaluieren. Unsere Konzeption liegt in schriftlicher und digitaler Form zur Ansicht aus. Über Aktualisierungen der Konzeption wird transparent informiert und hingewiesen, auch auf unserer Webseite. Für Fragen oder Anregungen sind wir jederzeit offen und freuen uns über die Gespräche.

Ihr Team der Glückskinder und Glückszwerge



Nichts ist beständiger als der Wandel

Das sind Wir

Lage

Wir liegen zentral in einem Wohngebiet in „Oberkollnau“. Im Gebäude des Kinderhauses sind neben der altersgemischten Gruppe und der Krippengruppe noch vier Wohnungen und Keller Räume vorhanden. Es sind wenige Gehminuten zur Bushaltestelle „Waldhorn“. Zuvor war in unseren Räumlichkeiten eine Gaststätte.

Öffnungszeiten

Montag - Freitag von 7.00 Uhr – 17.00 Uhr

Zwei Krippengruppen

Kinder von 1 bis 3 Jahren

Eine altersgemischte Gruppe

Kinder von 2 Jahren bis zum Schuleintritt

Personal

Mit unserem multiprofessionellen Personal setzen wir eine ganzheitliche Erziehung, Bildung und Betreuung um. Es setzt sich aus Erzieher:innen, Kinderpfleger:innen, Nachwuchskräfte und weiteren qualifizierten Fachkräften zusammen. Nachfolgend sprechen wir von „pädagogische Fachkraft“.



Nachwuchskräften kommt hier eine Sonderrolle zu. Sie sind vollständig ins Team eingebunden und haben zusätzlich eine intensive Betreuung durch Anleiter:innen aus dem Kolleg:innenkreis und eine qualitative unterstützende Begleitung aus dem Fachbereich Pädagogik.

Räumlichkeiten

Die altersgemischte Gruppe im Glückskinderhaus wurde im September 2012 eröffnet. Die Krippe befindet sich im ersten Obergeschoss direkt über der altersgemischten Gruppe. Sie sind durch eine interne Treppe miteinander verbunden. Über das Treppenhaus sind beide Gruppen für die Erziehungsberechtigten und Besucher zu erreichen. Jede Gruppe hat eine eigene Garderobe, einen Gruppenraum und Sanitär- und Wickelbereich mit Kleinkinder- und Kindertoiletten. Ebenso verfügt die altersgemischte Gruppe über eine Küchenzeile und drei Funktionsräume, während sich das Büro und der Personalraum im Krippenbereich befindet. Es gibt für beide Gruppen einen gemeinsamen Schlafraum. Das Büro und der Personalraum werden von der Leitung und dem Team auch für Elterngespräche genutzt. Ein barrierefreier Eingang geht durch den Außenbereich über die Rampe ins Haus.

Es gibt verschiedene Spiel-, Lern- und Forschermöglichkeiten. Die Bereiche sind nach Alter und Entwicklungsstand und vor allem nach den Interessen der Kinder eingerichtet. Sie haben sich aktiv bei der Raumgestaltung beteiligt. Wir planen gruppenübergreifende Lernangebote, bei denen die Kinder füreinander da sind und voneinander lernen. Es gibt Puzzle, Spiele, Bücher, einen Kreativbereich, Möglichkeiten für Rollenspiele, zum Bauen und Konstruieren. Das Außengelände ist über eine Rampe oder eine separate Treppe durch die Räumlichkeiten der altersgemischten Gruppe direkt zu erreichen. Dort gibt es einen Sandkasten, eine Matschküche, einen Balancierbalken, ein Schaukelpferd, eine Kletterwand und ein Gemüsebeet für die Kinder, ein Spielhaus aus Holz und Wege, um mit Fahrzeugen zu fahren. Wald, Wiese und ein öffentlicher Spielplatz sind in wenigen Gehminuten zu erreichen.





Unser Bild vom Kind

Die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder finden bei uns stets im Miteinander und auf Augenhöhe statt. Wir nehmen die Kinder mit ihren Stärken und ihren Persönlichkeiten an und nehmen die Kinder ernst, ob sie einen gutgelaunt oder schlecht gelaunt sind. Wir sehen sie als Konstrukteur ihrer eigenen Lebenswelt und versuchen den Kindern genug Freiraum zu lassen, um sich selbst auszuprobieren. Überdies trauen wir diesen kleinen Menschen alles zu und stehen mit Rat und Tat an ihrer Seite. Im Umgang miteinander achten wir darauf, dass jeder von jedem lernen kann und wir uns gegenseitig unterstützen.

Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

Jeder junge Mensch hat nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Wir tragen Sorge für das leibliche, seelische und geistige Wohl und setzen dabei den Schutzauftrag um. Das Glückskinderhaus unterliegt den Vorschriften des Gesundheitsamtes, sowie des Infektionsschutzgesetzes. Die Basis unserer pädagogischen Arbeit bildet das Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG), der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen“ und „Das Gute Kita Gesetz“.

Partizipation

Die Beteiligung, Mitwirkung und Mitbestimmung der Kinder im Alltag ist für uns von großer Bedeutung. Bei der Gestaltung des Tagesablaufes werden die Kinder einbezogen. In regelmäßigen Morgenkreisen und sonstigen Treffen setzen wir uns mit den Interessen und der Verfassung jedes einzelnen Kindes auseinander und bieten ihnen an diesen Stellen die Möglichkeit der Mitwirkung und Mitbestimmung. In der Umsetzung achten wir auf das jeweilige Alter des Kindes und ermöglichen den unterschiedlichen Altersstufen in der Krippe und der altersgemischten Gruppe, sich zu beteiligen. Unser Ziel ist es, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die einerseits ihre Person und andererseits das alltägliche Zusammenleben betreffen, einzubeziehen.

Die Kinder beteiligen sich ihrem Entwicklungsstand entsprechend und auf unterschiedliche Art und Weise. Durch die Vorbildfunktion wird viel gelebt und weitergegeben. Die Älteren teilen sich mit und bieten den jüngeren Kindern ihre Hilfe an. Auch Erklärungen von Kind zu Kind finden statt, hierfür nehmen wir uns in unserem Morgenkreis, Sing- und Spielkreis und im Alltag Zeit. Das bedeutet für unsere Arbeit, dass wir allen Kindern eigene Entscheidungen zugestehen, ohne dass wir sie dabei allein lassen.

Kinder sind nicht von Anfang an entscheidungsfähig. Sie lernen allmählich eine eigene Meinung zu bilden. Dabei brauchen sie die Unterstützung und Begleitung von uns Erwachsenen. Wir sind Vorbild im Umgang mit den Kindern, Erziehungsberechtigten und Kolleg:innen. Wir unterstützen die Kinder in ihrem Lernprozess Entscheidungen zu treffen, ihre eigenen Interessen zu vertreten, Kompromisse einzugehen, zu erarbeiten und auch zu diskutieren. In der Krippe und im Kindergarten dürfen die Kinder bei der Raumgestaltung, Angebotsplanung, Projektentscheidung, Tagesablauf, Ausflugsziele, Festen etc. teilhaben und mitentscheiden.

Der Austausch findet am Frühstückstisch sowie im Stuhlkreis statt. Die Kinder geben ihre Stimme mit Hilfe von Streichhölzern oder anhand von Bildern ab und somit entscheidet die Mehrheit. Die Bilder sind vor allem bei unseren Krippenkindern von größter Bedeutung, um ihnen die Entscheidung zu veranschaulichen.



Bei uns beteiligen sich die Kinder am Tischdienst. Sie haben die Möglichkeit den Tisch selbständig zu decken und sich beim Essen selbst zu schöpfen, dabei wählt das Kind, was und wie viel es essen möchte. Dabei achten wir auf abwechslungsreiche Lebensmittel, die wir gemeinsam mit den Kindern entdecken. Unsere Spielmaterialien sind beschriftet und frei für die Kinder zugänglich. Sie wählen selbst, was sie tun möchten. Die Toiletten und Waschbecken sind auf unterschiedlichen Höhen angebracht, sodass jedes Kind seinen Platz selbst wählt und selbstständig auf die Toilette gehen kann.

Partizipation ist die **ernstgemeinte, altersgemäße Beteiligung** der Kinder am Kinderhausleben im Rahmen ihrer Bildung und Erziehung.
Partizipation muss verlässlich sein!

Kinderschutz | Kindeswohl

Das Wohl und der Schutz des Kindes stellen die zentrale Grundlage in allen Bereichen unserer Arbeit dar. Die Kinder brauchen durch uns Erwachsene Schutz. Wie im Schutzauftrag § 8a SGB VIII (Sozialgesetzbuch 8) festgelegt, haben auch wir als Kindertagesstätte die Aufgabe und Pflicht darauf zu achten, dass jedes Kind in einer gewaltfreien und fürsorglichen Umgebung aufwächst. Bei Beobachtungen, die auf die Gefährdung des Wohles eines Kindes hindeuten, wird dem Verdacht mit sensibler Aufmerksamkeit und Diskretion nachgegangen.

Mit Hilfe der „Einschätzungsskala Kindeswohlgefährdung in Kindertageseinrichtungen“ (KiWoSkala) des KVJS Stand 2012 wird innerhalb des Teams, in Kooperation mit dem Träger, eine Gefährdungseinschätzung vorgenommen und dies ggf. dem Jugendamt gemeldet. Anschließend werden, falls erforderlich, entsprechende Hilfsmaßnahmen ermittelt. Auch die Erziehungsberechtigten werden in diesen Prozess einbezogen, wenn dies keine zusätzliche Gefährdung für das Kind darstellt. Lässt sich die Gefährdung für das Kind durch unsere Bemühungen nicht abwenden, wird das Jugendamt unverzüglich informiert.



Die Rechte des Kindes

Die Rechte des Kindes sind in der UN- Kinderrechtskonvention festgeschrieben und legen den Grundstein für die Arbeit mit den Kindern. Unser Ziel für unsere pädagogische Arbeit ist es, den Kindern zu ihrem Recht zu verhelfen, damit sie in ihrem Leben Verantwortung für sich selbst tragen lernen und sich gesellschaftsfähig entwickeln. Wir tragen somit dazu bei, dass eine gesicherte Lebensgrundlage und optimale Bedingungen für das Hineinwachsen in die Gesellschaft der Kinder geboten werden.

Die Kinder werden in Alltagssituationen eingebunden und haben durch einen geregelten Tagesablauf die Möglichkeit selbsttätig zu werden. Jedes Kind ist ein Individuum mit Unterschiedlichkeiten in der Abstammung, der Herkunft, durch physische und psychische Beeinträchtigungen oder ethische Vorstellungen. Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Das Wohlergehen unserer Kinder steht für uns an erster Stelle. Unser Auftrag in Bezug auf die Rechte der Kinder ist es, diese zu gewährleisten und zugleich zu schützen. Kinder haben das Recht auf Leben, Bildung, Entwicklung und Entfaltung. Wir bieten Schutz, Sicherheit und achten auf die gesundheitliche Verfassung der Kinder im Alltag unserer Kindertagesstätte. Gewalt und Ausbeutung finden bei uns keinen Platz.



Entscheidungen zu treffen, ist ein wichtiger Vorgang und macht Kinder stark. So lernen die Kinder sich abzugrenzen und herauszufinden, was sie möchten und was sich für sie nicht gut anfühlt. Kinder mit Handicap werden in unserer Gemeinschaft einbezogen und bekommen gezielte Unterstützung. Hier bedarf es einer besonderen Fürsorge, dennoch ist es gerade hier sehr wichtig, die Kinder stark zu machen und ihnen ihre Rechte zuzugestehen.



Selbstverständnis der pädagogischen Fachkraft

Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrem Entwicklungsprozess zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern. Wir unterstützen die Kinder in ihrer Selbständigkeit und gehen diesen Weg gemeinsam. Wir leben den Kindern vor, lernen unsere Umwelt kennen und begleiten sie dabei. Sich selbst immer wieder zu reflektieren und das eigene Handeln zu überdenken ist für uns eine wichtige Voraussetzung, um eine erfolgreiche Arbeit zu leisten. Somit sind wir Initiatoren der Selbstbildungsprozesse der Kinder. Herausforderungen zum Erfolg zu bringen, Konflikte zu lösen, die eigene Meinung zu vertreten und selbstständig zu handeln, lernen die Kinder mit unserer Hilfe. Unsere Rolle ist sehr vielfältig und gliedert sich in verschiedene Bereiche. Wir sind Unterstützer, Tröster, Begleiter, Beobachter, Gesprächspartner, Vertrauens- und Bezugsperson. Wir stehen den Kindern zur Seite, sind immer präsent und haben Teil an ihrer Entwicklung.

Um den Entwicklungsstand eines Kindes zu ermitteln, nutzen wir viele Momente. Wir beobachten, um Stärken und Schwächen zu entdecken, um entsprechend darauf zu reagieren. Ist ein Förderbedarf nötig, kooperieren wir mit anderen Institutionen (Beratungsstellen, Therapeut:innen o. Ä.), um das Kind in seiner Entwicklung bestmöglich zu unterstützen. Wir handeln auf Augenhöhe mit dem Kind und führen im Dialog gemeinsame Denkprozesse aus.

Wir pflegen den täglichen Kontakt zu den Erziehungsberechtigten. Der Austausch während regelmäßiger Tür- und Angelgespräche und Entwicklungsgesprächen ist uns sehr wichtig. Basis dafür ist eine vertrauensvolle Beziehung. Die Meinung der Erziehungsberechtigten interessiert uns und fließt in unsere pädagogische Arbeit mit ein. Dadurch entsteht eine erfolgreiche erziehungspartnerschaftliche Beziehung.



Beziehungsgestaltung Kind – Fachkraft

Für die Gestaltung und den Aufbau einer vertrauten Beziehung zwischen Kind und pädagogischen Fachkraft brauchen wir in erster Linie Zeit. Ein guter Übergang vom Elternhaus zu uns Glückskindern spielt eine wesentliche Rolle. Die prägendsten Tage ist die Eingewöhnungszeit, in der die Bezugsfachkraft eine besonders wichtige Rolle spielt. Sie nimmt die Signale des Kindes wahr und lernt diese zu verstehen, um darauf feinfühlig zu reagieren. Dies gelingt uns mit Aufmerksamkeit jedem einzelnen Kind gegenüber und das wir für die Kinder jederzeit präsent sind. Durch Sprache, Stimme, Gesicht und Körper ist dies zu erkennen. Hier strahlen wir Zeit, Ruhe und Interesse aus.

Ohne Bindung keine Bildung

Kindliche Bildungsprozesse setzen eine verlässliche, stabile und emotional positive Bindung voraus. Die Bindungsbeziehungen dienen dem Kind als „sichere Basis“ bei der Erkundung seiner Umwelt. Besonders in den ersten zwei Jahren hat das Kind sein „inneres Gleichgewicht“ noch nicht gefunden. Es benötigt die Unterstützung einer festen Bindungsperson. Fühlt sich das Kind sicher, entfernt es sich von der Bindungsperson und untersucht die neue Umgebung. Jetzt können Bildungsprozesse beginnen.

Wir sind jedem Kind gegenüber offen, nehmen seine Fähigkeiten und Bedürfnisse an und geben ihm Raum zum „Leben“, sodass es sich sicher und geborgen fühlt. Eine gefestigte und vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft ist für uns Voraussetzung, um jedem Kind eine ganzheitliche, altersgemäße Entwicklung und Förderung zu ermöglichen. Wir führen kollegiale Beratung innerhalb unserer Teambesprechungen durch und haben hierfür entwickelte Standards als Grundlage. Wir unterstützen uns und lernen voneinander. Kritikfähigkeit, Offenheit, Vertrauen und die Selbstreflexion spielen hierbei eine elementare Rolle.

Wir als Team

Unser multiprofessionelles Team bestehen aus Voll- und Teilzeitkräften und Nachwuchskräften. Uns allen ist das Lernen voneinander und miteinander sehr wichtig. Neben den Teamsitzungen einmal im Monat finden wöchentlich Gruppenbesprechungen statt. Diese dienen zur Vorbereitung von Projekten, Reflexionen des Gruppengeschehens und Austausch von Beobachtungen bzw. Entwicklungen der Kinder. Um die Weiterentwicklung aller Kolleg:innen zu erreichen, nehmen wir regelmäßig an trägerinternen Schulungen oder bei externen Fortbildungsanbietern teil.





Ein Tag bei uns

Unsere Raumgestaltung ermöglicht ein selbständiges Spiel, darauf legen wir für die Kinder ein besonderes Augenmerk. Durch die verschiedenen Tisch- und Stuhlhöhen finden Kinder jeden Alters einen geeigneten Platz. Unser Bewegungsraum bietet ausreichend Platz, um dem Drang nach Bewegung nachzukommen. Dieser Raum ist bei den Kindern sehr beliebt. Unsere Räume sind Bildungsbereiche, in denen die Lernimpulse an den Bedürfnissen der Kinder angepasst sind. Verschiedene Materialien unterstützen das Lernangebot. Es gibt bei uns genügend Platz für Bewegung, Ruhe, Rückzug, Geselligkeit, Forscherdrang und vieles mehr.

Tagesablauf

Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu verantwortungsvollen, eigenständigen und ideenreichen Menschen. Wir unterstützen sie durch unsere pädagogische Arbeit und geben ihnen die Sicherheit mit unsere Struktur im Tagesablauf.

| Krippe | altersgemischte Gruppe |
|--|---|
| 07.00 Uhr | Ankommen und Freispiel |
| 07.30 Uhr | Gruppen gehen in ihre Räume |
| 08.45 Uhr Morgenkreis | 08.30 Uhr Morgenkreis |
| 09.00 Uhr | gemeinsames Frühstück |
| 09.30 Uhr | pädagogische Lernangebote/ Freispiel |
| 11.30 Uhr | gemeinsames Mittagessen |
| 12.30 Uhr | Abholzeit |
| 12.15 – 14.00 Uhr Mittagsschlaf | 12.45 – 14.00 Uhr Mittagsschlaf und Ruhezeit |
| 14.00 Uhr | Obstpause |
| 14.30 Uhr Abholzeit der Kinder | 14.30 Uhr Abholzeit der Kinder |
| 14.30 Uhr Gruppen werden zusammengelegt | |
| 16.00 Uhr Abholzeit der Kinder | |
| 17.00 Uhr letzte Abholzeit | |

Freispiel

Oft hören wir mittags von den Erziehungsberechtigten die Frage: „Na, was hast du heute im Kindergarten gemacht?“ „Gespielt“, wird der Mutter im Vorbeihüpfen zugerufen. Gerne hätte sie die Auskunft über ein neu erlerntes Lied oder Gedicht oder einer neue Basteltechnik bekommen. Zurück bleibt der Gedanke „Die spielen doch nur!“ Deshalb haben wir hier einige Gedanken zur Bedeutung des Freispiels bei den Glückskindern zusammengefasst.



Was heißt Freispiel?

Freispiel bedeutet Lernen und Spielen. Was für das Kind ein und dasselbe ist. In der Auseinandersetzung mit etwas liegt der Lerneffekt. Spielen, Lernen und Entwicklung sind untrennbar miteinander verbunden. Die Rolle der Erwachsenen liegt darin, Spielsituationen zu schaffen, sich bei Bedarf selbst als Person in das Spiel einzubinden und Impulse zu setzen.

Wir haben die verschiedenen Spielbereiche so gestaltet, dass sie Aufforderungscharakter haben. Alle Materialien sind für die Kinder sichtbar und zugänglich, wecken die natürliche Neugierde und regen zum Entdecken, Forschen und Ausprobieren bis hin zur konzentrierten Beschäftigung an. Die Kinder haben im Freispiel die Möglichkeit, eigene Ideen allein oder gemeinsam mit anderen Kindern umzusetzen. Dabei treten sie immer wieder untereinander in Kontakt und bauen so intensive Beziehungen auf.

Wir sind Begleiter und Ansprechpartner für die Kinder, jedoch keine Moderatoren. Werden Spielsituationen beobachtet, schalten wir uns erst aktiv ein, wenn wir gebraucht werden oder um Hilfe gebeten werden. Frei entscheiden heißt für uns, die Möglichkeit zu geben zum Bauen, zum Klettern, zum Toben, kreativ zu sein oder auch als Zaungast andere Kinder bei ihren Aktivitäten zu beobachten. Kinder sind ständig in Bewegung, machen sich ein Bild von sich selbst (ich bin, was ich kann) und lernen die Welt um sich kennen und verstehen. Darum nutzen unsere Kinder auch zu jeder Zeit unser Außengelände als Spielbereich.

Ab dem Alter von 4 Jahren und unter Berücksichtigung bestimmter Voraussetzungen, besteht die Möglichkeit des Erwerbs eines Draußenpasses. Dieser erlaubt es nach einer absolvierten und bestandenen „Prüfung“ im Außengelände ohne pädagogische Fachkraft zu spielen. Abstrakte Begriffe wie oben, unten, vorne, hinten, kann ein Kind nur verstehen, wenn es über die Bewegung erfahren hat, was sie bedeutet.



Für ein Kind ist Spielen eine ernsthafte Tätigkeit und von großer Bedeutung für die kindliche Entwicklung seiner gesamten Persönlichkeit. Durch ausdauerndes freies Spiel erwirbt das Kind die Grundlagen zur Lebensbewältigung und das schulische Lernen. Selbst ausgesuchte Lerninhalte werden zu dem viel leichter und schneller verinnerlicht. Lernfähigkeit setzt Spielfähigkeit voraus und darum schaffen wir gute Voraussetzungen, um die Entwicklung der Spielfähigkeit zu begünstigen. Bei uns ist es nie langweilig und jeder Tag verläuft anders.

Aber das ist doch gerade das Spannende für alle...



Mittagsschlaf/ Mittagspause

Kinder brauchen eine „Auszeit“, die ihnen hilft, ihr Gleichgewicht wieder zu finden und sich zu stabilisieren. So verarbeiten und verinnerlichen sie Gelerntes und sind wieder offen für neue Impulse. Für die Kinder, die den Mittagsschlaf als Erholung brauchen, haben wir einen Schlafraum. Jedes Kind hat ein eigenes Bett, welches es sich selbst aussucht.

Die Kinder, die nicht mehr schlafen, beschäftigen sich in ruhiger und geborgener Atmosphäre. Sie lauschen einer CD, schauen Bücher an oder malen. Für die Ruhezeiten bringen die Kinder beispielsweise einen Schnuller, ein Kuscheltier, ein Kuscheltuch oder was sie sonst brauchen, um gut zur Ruhe zu kommen, mit.

Projektarbeit

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Projektarbeit und heißt für uns situationsorientiert ein Projekt zu definieren. Es werden die Interessen, Bedürfnisse und Wünsche der Kinder berücksichtigt. Die Projekte werden über einen längeren Zeitraum angeboten, damit alle Sinne und alle Fähigkeiten gefördert und gefordert werden. Einen wichtigen Anstoß zur Arbeit in Projekten geben die Bildungs- und Entwicklungsfelder im Orientierungsplan. Unser Ziel ist es, die Kinder für das eigenständige Lernen zu motivieren, Impulse zu setzen, Hilfe und Unterstützung zu bieten. Projektarbeit bedeutet für uns die Kinder intensiv zu beobachten, um die Interessen zu erkennen und in der pädagogischen Arbeit aufzugreifen, Themen gemeinsam mit den Kindern zu planen, Projekte altersentsprechend zu gestalten und gemeinsame Lösungswege zu suchen.

Ernährung

Für die Ernährung der Kinder ist es uns wichtig, dass sie die Möglichkeit bekommen, sich abwechslungsreich und ausgewogen zu ernähren. Wir variieren bei den Getränken zwischen Tee, Mineralwasser, Leitungswasser und Milch. Den Kindern steht den gesamten Tag über Leitungswasser zur Verfügung. Das Frühstück findet im gemeinsamen Rahmen statt, dabei unterscheidet sich das Frühstück lediglich darin, was auf den Teller kommt.

Frühstück im Kindergarten

Die Kinder bringen ein Vesper von zu Hause mit. Uns ist es wichtig, dass die Erziehungsberechtigten darauf achten, ihren Kindern nicht dauerhaft ein süßes Frühstück mitzugeben. Das Frühstück sollte ansprechend verpackt sein und für eine ausreichende Stärkung sorgen, um den Kindergartenvormittag zu meistern.

Frühstück in der Krippe

Das pädagogische Fachpersonal ist für ein ausgewogenes Frühstück zuständig. Die Krippenkin-der lernen unterschiedliche Lebensmittel kennen und entwickeln Freude am Probieren. Abwech-selung bringen Müsli, Brot mit Marmelade, Wurst oder Käse.

Mittagessen im Kinderhaus

Unser Mittagessen wird für alle Kinder von einem Caterer geliefert. Wir orientieren uns bei der Bestellung der Speisen an der Ernährungspyramide und den Vorlieben der Kinder. Das Angebot besteht aus abwechslungsreichen Gerichten sowohl mit Fleisch oder Fisch als auch rein vegeta-risch. Zum Hauptgericht gibt es Salat und einen Nachtisch. Wir essen gemeinsam und die Kinder haben die Möglichkeit zu wählen, was und wie viel sie essen möchten.



Obstpause

Täglich findet nach der Mittagspause eine kleine Obstpause statt. Hier stellen wir den Kindern frisches Obst und Gemüse zur Verfügung, dabei achten wir darauf, dass erst die Vesperboxen leer gegessen sind, damit keine Lebensmittel verschwendet werden.

EU-Schulprogramm

Wir nehmen am EU-Schulprogramm von Baden-Württemberg teil und bekommen einmal in der Woche regelmäßig eine kostenlose Extraportion Obst, Gemüse, Milch & Milchprodukte. Unsere Kinder kommen damit auf den Geschmack dieser Lebensmittel und lernen bereits in jungen Jahren ganz nebenbei, sie in ihren Essalltag zu integrieren.

Durch die pädagogische Begleitung des Programms erfahren Kinder mehr über die Herkunft von Lebensmitteln, über die Vielfalt der Produkte und über eine ausgewogene Ernährungsweise. Zudem stärken sie wichtige Kompetenzen im Umgang mit Lebensmitteln und erwerben Kompetenzen bei der Zubereitung von Obst und Gemüse.





Beobachtung und Dokumentation

Die grundlegenden Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte sind Beobachtungen und Dokumentationen jedes einzelnen Kindes anhand von Portfolios und Entwicklungsbögen. Auf dieser Grundlage werden Gruppenprozesse und die Entwicklung jedes Kindes individuell dokumentiert und für die Planung des Teams und die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten genutzt. Unsere Beobachtungen werden bei jedem Kind durchgeführt, erfolgen gezielt und in verschiedensten Situationen. Wir nehmen den Entwicklungsstand des Kindes und das Interesse und die Bedürfnisse wahr und nehmen diese mit in die pädagogische Planung auf. Wir arbeiten mit den Entwicklungsbögen von „Petermann und Petermann“. Zur Ergänzung nehmen wir „Sismik“ und „Seldak“ bei Bedarf für die Sprachbeobachtung hinzu. Alles, was beobachtet, besprochen und dokumentiert wurde, ist sicher in unseren abschließbaren Schränken aufbewahrt.

Sismik ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkindern von ca. 3 ½ Jahren bis zum Schulalter - mit Fragen zu Sprache und Literacy (kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur).

Seldak ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen. Der Bogen umfasst die Altersspanne von 4 Jahren bis zum Schulalter. Konzeption und Aufbau sind ähnlich wie bei Sismik.

Das Portfolio – als persönliche Schatzkiste

Für ein Kind ist das Portfolio ein persönlicher Ordner aus der Zeit bei uns. Es ist sowohl für uns als auch für das Kind und die Erziehungsberechtigten eine Schatzkiste, in der die persönlichen Entwicklungs- und Lernwege des Kindes festgehalten werden. Jederzeit ist das Portfolio für das Kind als Eigentümer griffbereit. Kinder beobachten und kommentieren ihre Erlebnisse selbst. So erinnern sie sich an besondere Ereignisse, tauschen sich mit anderen Kindern aus und kommen ins Gespräch.

Portfolioarbeit ...

- ist verpflichtend und ein Qualitätsmerkmal mit hohem Wert an Individualität,
- ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit,
- hilft, die Themen und Interessen der Kinder besser zu verstehen,
- wertschätzt die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder
- bildet die Grundlage für fundierte Entwicklungsgespräche mit Erziehungsberechtigten,
- fördert den Beziehungsaufbau mit dem Kind und seinen Erziehungsberechtigten,
- stärkt den Austausch im Team und die verschiedenen Perspektiven auf das einzelne Kind.



Unser Bildungsauftrag | Orientierungsplans

Ziel des Orientierungsplanes ist es, die pädagogischen Fachkräfte in ihrer Arbeit zu unterstützen und die Kinderperspektive zu stärken. Er ist der Bildungsplan in der Elementarpädagogik, der Kinder ganzheitlich in den Blick nimmt. Orientierung und Anhaltspunkte sind sichtbar, sowohl für die Planung und Umsetzung des pädagogischen Handelns als auch die Reflexionen. Die im Orientierungsplan genannten Bildungs- und Entwicklungsfelder beinhalten Impulse und Ziele in der Entwicklung und Bildung des Kindes.

Körper | Rhythmik und Bewegung

Die Grundlagen für ein positives Körpergefühl und Gesundheitsbewusstsein werden in den ersten sechs bis acht Lebensjahren gelegt. Hierzu ist die Einstellung zur Bewegung die Basis. Das Kind erschließt sich seine Welt in großem Maße durch die Bewegung und einen direkten Kontakt mit seiner Umwelt.

Wie schnell kann ich laufen?

Wieso bin ich müde?

Wie hoch kann ich springen?

Wie stark bin ich?

Was tut mir gut?

Sexuelle Frühentwicklung

Die sexuelle Frühentwicklung beginnt schon ab der Geburt. Die sexuellen Erfahrungen verlaufen bei Kindern meist unbewusst und instinktiv. Sie ist Teil des Bildungsbereich „Körper und Sinne“ und somit für unsere pädagogische Arbeit von großer Bedeutung. Unsere Aufgabe ist es, den Kindern ein positives Körpergefühl zu vermitteln. Wenn wir die Kinder dabei ausbremsen ihren eigenen Körper zu erforschen oder den Körper anderer Kinder kennenzulernen, dann machen wir es unfreiwillig zu einem Tabuthema. Die Erkundungsspiele, auch als Doktorspiele bekannt, gehören zur normalen, sexuellen Frühentwicklung. Diese Spiele stillen die kindliche Neugierde. Sie sollten nicht verboten werden, da somit vermittelt wird, dass Sexualität etwas Negatives ist. Wichtig ist es jedoch, dass die Erkundungsspiele von den pädagogischen Fachkräften sensibel begleitet und auch regelmäßig thematisiert werden sollen. In diesem Bereich gibt es auch Grenzen und Regeln, die von allen gleichermaßen beachtet werden müssen. Wir müssen hierbei authentisch sein, denn es ist auch okay, wenn uns Erwachsene ein Thema mal überfordert.

Sinne | Schlemmertage

Unsere Sinne sind unsere Werkzeuge im täglichen Erleben und Entdecken der Welt. Sehen, Riechen, Schmecken, Hören und Spüren sind die Fähigkeiten, die man für selbstverständlich hält. Die Wahrnehmung besteht nicht nur aus der Leistung unserer Sinne, sondern auch daraus, wie sie qualifiziert und verarbeitet werden. Die Impulse im Alltag sind die Gelegenheit für das Beobachten und Sammeln von Eindrücken, die weiterverarbeitet und zum Ausdruck gebracht werden. Um die Reize zu filtern, sind alle Sinne angesprochen und werden aktiviert.





Sprache | Quasselrunden

Sprache ist einer der wichtigsten Bildungs- und Entwicklungsbereiche für die zwischenmenschlichen Kontakte und eine Grundvoraussetzung für eine verbale und nonverbale Kommunikation. Kinder suchen in ihrem Alltag immer wieder nach Kommunikations- und Austauschmöglichkeiten mit ihren Freunden und den pädagogischen Fachkräften. Sie stellen gerne Fragen und warten wissbegierig auf die Antwort, die sie durch ihre Gegenüber im Kontakt erfahren. In Gesprächen fühlen sich die Kinder wahrgenommen und verstanden. Unser Ziel ist es, die Kinder Freude und Interesse an der Kommunikation erleben zu lassen, Sie erweitern und verbessern ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksmöglichkeiten, lernen Höflichkeitsformen und erweitern ihre Sprachkompetenzen.

Sprachförderung

„**K**ompetenzen verläss**l**ich voran**b**ringen“ (Kolibri) und „**i**ntensive **S**prach**f**örderung plus“ (ISF+)



Das Land Baden-Württemberg unterstützt uns bei der Förderung von Kindern im sprachlichen Bereich. Bei der Durchführung von Elterngesprächen und mit trägerinternen Schulungen qualifizieren wir unsere Fachkräfte. Kinder im Alter von 2,9 Jahren bis zum Schuleintritt können daran teilnehmen. Die Sprachfördermaßnahme baut auf der alltagsintegrierten Sprachbildung und Förderung auf. Sie setzt an den bislang erworbenen sprachlichen Kompetenzen des Kindes an und erweitert diese gezielt durch sprachbildungsrelevante Impulse und Anlässe im Alltagsgeschehen. Sprachbildungsaktionen und Impulse werden spielerisch mehrmals wöchentlich in den Alltag und in den Tagesablauf integriert.

Hier geht es nicht nur speziell um Sprache, sondern auch um Konzentration, Ausdauer, Motorik und mathematische Fähigkeiten. Diese orientieren sich am Entwicklungsstand der Kinder und an den individuellen Bedürfnissen. Schwerpunkte sind mathematische und motorische Fähigkeiten und die sozial-emotionale Kompetenz. Unterstützend hierbei ist das Konzept der Fachbuchreihe „Mit Kindern im Gespräch“, indem wertvolle Inhalte in folgenden Bereichen vermittelt werden:

Frage- und Modellierungsstrategien

- offene Frage: *Wer gehört denn alles zu deiner Familie?*
- Quizfrage: *Wo hast du denn deine Mama gemalt?*
- Ja/Nein Frage: *Hat es dir Spaß gemacht?*
- Alternativfrage: *Möchtest du lieber einen Papierflieger oder einen Hut falten?*
- Handlungsbegleitendes Sprechen:
Jetzt ziehen wir dir deine Jacke an und dann die Schuhe. Zuerst kommt der linke Fuß...
- Denkbegleitendes Sprechen:
Ich habe eine fünf gewürfelt. Was kann ich jetzt tun? Schmeiß ich jetzt Philipp raus, der eh schon ein Männchen im Haus hat und bald gewinnen wird, oder ich rücke selbst in mein Haus, damit mich Maria nicht rauswirft? Ich gehe das Risiko ein und schmeiße Philipp raus, dass er nicht gewinnt.

Strategien zur Konzeptentwicklung

Im Zoo:

- *Welche Tiere werden in einem Zoo gehalten und welche gibt es in der freien Wildbahn?*
- *Welche Tiere sind Raubtiere? (Oberbegriff verwenden)*



- Welche Tiere haben welche Gemeinsamkeiten? (Kategorien suchen)

Rückmeldestrategien

Kind: „Der Arzt hat mir sowas gezeigt, da habe ich mein Herz ganz laut gehört“

Fachkraft: „Das war bestimmt ein Stethoskop. Das ist ein Gerät, das hält man ganz nah an das Herz und dann kann man durch Kopfhörer den Herzschlag hören.“

Weitere Bereiche sind:

- Lesesituationen: *Bilderbuch*
- Routinesituationen: *An- und Ausziehen*
- gezielte Aktivitäten: *Freispielimpulse, Experimente*
- Spontane Sprechanlässe: *Post ist da*
- Symbol- und Rollenspiele: *Einkaufen*

Denken | Aktionstage

Wieso regnet es? Warum ist der Himmel blau? Das Erfassen von Ursache, Wirkung und Zusammenhängen ist das Ziel des Denkprozesses. Jeden Donnerstag ist bei uns Aktionstag für die Glücksriesen (Schulanfänger). In altersspezifischen und schulvorbereitenden Angeboten werden Meilensteine für das Denken gelegt und aufgebaut. Experimentieren und Forschen weckt die Neugier der Kinder und unterstützt die Denkprozesse. Kinder stehen Phänomenen des Alltags und der Natur offen und neugierig gegenüber.



© Haus der kleinen Forscher – Broschüre der IHK südlicher Oberrhein

Wir sind seit 2014 als „Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert. In Workshops haben die pädagogischen Fachkräfte, die Möglichkeit sich in der Thematik Forschen und Entdecken fortzubilden.

- Was löst sich schneller: Zucker oder Salz? (Thema: Wasser)
- Ist Sprudelgas Luft? (Thema: Sprudelgas)
- Warum ist eine Kugel runder als ein Ei? (Thema: Mathematik)
- Ob auf der Wippe, Rutsche oder im Karussell – physikalische Kräfte entfalten ihre Wirkung immer und überall.
- Von hier nach da: Wie kommt der Brief vom Absender zum Empfänger?

Die Fragen entstehen spontan im Alltag oder in gezielten Forscher- und Experimentierangeboten. Manchmal auch beim Mittagessen oder im Freispiel. Durch Experimente haben die Kinder die Möglichkeit, nach eigenem Entwicklungsstand und Interesse mit Alltagsgegenständen zu experimentieren und sich Wissen anzueignen.

Gefühl und Mitgefühl



Der Umgang mit Emotionen will gelernt sein und gehört zum menschlichen Handeln dazu. Mit dieser Fähigkeit wird niemand geboren. Gefühle erkennen und sie benennen, sie zu zeigen sowie bei anderen zu erkennen und dementsprechend auf diese zu reagieren, ist eine Herausforderung für jedes Lebewesen. Diese Fähigkeiten sind die Basis der emotionalen Intelligenz und Voraussetzung für das Entwickeln von Einfühlungsvermögen und Mitgefühl. Unser Ziel ist es, dass Kinder sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl aneignen und in einem sozial verträglichen Umgang mit den eigenen Emotionen agieren und angemessen reagieren. Dieses Bildungs- und Entwicklungsfeld ist fester Bestandteil im pädagogischen Alltag. Wir stellen den Kindern die Ansichten der Beteiligten in verschiedenen Konfliktsituationen oder in der Kommunikation dar. So unterstützen wir die Bildung des Einfühlungsvermögens und bringen den Kindern andere Meinungen nahe.



Sinn, Werte, Religion

Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen und entwickeln vom ersten Lebenstag an, in der Interaktion, Vorstellungen von sich selbst, der Welt und dem Leben mit anderen. So wird das eigene Erleben, Denken, Urteilen und Handeln zunehmend ausgeformt. Dabei müssen Kinder mit der Fülle von Eindrücken, Erfahrungen, Anforderungen und Begegnungen zurechtkommen. Hierzu bedarf es eines Sinnhorizontes und eines Wertegefüges, um ihre Lebenswelt strukturieren und ihrem Handeln nachhaltig Orientierung geben zu können. In der Auseinandersetzung mit ihren Bezugspersonen bauen Kinder Werthaltungen und Einstellungen auf und entwickeln so ihre eigene Persönlichkeit. Die Kinder bekommen Unterstützung auf der Suche nach Orientierung und Fragen nach einem Lebenssinn. Im Austausch mit den Erziehungsberechtigten helfen wir Kindern Werte zu erlernen und diese zu verstehen. Kinder erleben unterschiedliche Weisen, nach Sinn zu fragen und Werte zu leben, kommunizieren darüber und erkennen ihre Wurzeln.

Die religiösen Traditionen und Feste spielen eine wichtige Rolle, die wir mit den Kindern und Erziehungsberechtigten erleben, wie z. B. Weihnachten oder Ostern. Uns sind sowohl die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede wichtig, wir erfassen, akzeptieren, respektieren und tolerieren diese. Diese erleben die Kinder z. B. beim täglichen Stuhlkreis, Feiern von Geburtstagen und Einhalten von besprochenen Regeln.

Als festes Ritual sprechen wir vor dem Essen einen Tischspruch. Die Wertschätzung untereinander, das Gefühl der Gruppenzugehörigkeit und Freundschaft sind für uns elementar. Jedes Kind ist bei uns willkommen, wir sind offen für jede Herkunft, Nationalität und Konfession.



Übergänge

Von der Familie in die Krippe oder von der Familie in den Kindergarten

Bevor die Eingewöhnung beginnt, kommen die Erziehungsberechtigten mit ihrem Kind zu einer „Schnupperstunde“, um die erste Zeit bei den Glückskindern zu besprechen. Eine Mitbringliste und die ergänzenden Vertragsformulare werden mitgegeben. Zeit, Geduld und Ausdauer sind erforderlich, um eine sichere und geborgene Eingewöhnung des Kindes zu ermöglichen. Ein Tröster und sicherer Anker ist meist ein Lieblingsspielzeug oder ein Kuscheltier, das gerne mitgebracht werden kann. Die Eingewöhnung ist bei uns in drei Phasen gegliedert. Hat das Kind die letzte Phase erreicht, laden wir die Erziehungsberechtigten zu einem Reflexionsgespräch ein.

Aufnahmegespräch

Eine pädagogische Fachkraft führt das Aufnahmegespräch und begleitet die Eingewöhnung des Kindes. In diesem Gespräch geht es darum, sich kennenzulernen und wichtige Informationen über Interessen und Vorlieben des Kindes auszutauschen. Sie informiert die Erziehungsberechtigten über den Tagesablauf und beantwortet Fragen. Ein wichtiger Punkt in diesem Gespräch ist die inhaltliche und terminliche Abstimmung der Eingewöhnungszeit. Das Gespräch wird dokumentiert und als erstes Dokument im Bereich der kindbezogenen Daten, nach den aktuellen Datenschutzbedingungen, aufbewahrt. Die Erziehungsberechtigten werden über das pädagogische Konzept und die Rahmenbedingungen des Kinderhauses informiert. Neben einer Führung durch das Kinderhaus werden auch Fragen der Erziehungsberechtigten beantwortet.

Kennenlernphase

Mit Hilfe der Bezugsfachkraft findet das Kind, je nach Alter und Vorerfahrungen, erste Kontakt zu den anderen Kindern und Kolleg:innen im Team. Während es schaut, spielt und ausprobiert, bleibt das Elternteil als „sicherer Hafen“ in der Nähe und behält immer Blickkontakt. Dazu steht ein Stuhl in einer vorbereiteten Stelle bereit. Braucht das Kind Mama oder Papa (je nachdem, wer die Eingewöhnung macht) immer weniger und interessiert sich mehr für das Spielen und die anderen Kinder, kommt der nächste Schritt.

Trennungsphase

Das Elternteil verabschiedet sich in der Garderobe von seinem Kind, verbringt die nächste Zeit im Büro und ist immer erreichbar. Der Garderobenbereich wird somit für das Kind ein Ort, an dem die Verabschiedung und das Wiedersehen zum Ritual werden. Die Trennungsphase wird individuell angepasst und ausgedehnt, je nach Bedarf des Kindes und der Erziehungsberechtigten.

Endphase

In den letzten Tagen der Eingewöhnung ist das Elternteil telefonisch erreichbar und in wenigen Minuten könnte das Kind abgeholt werden. Die Eingewöhnung ist erst abgeschlossen, wenn das Kind zu allem Vertrauen aufgebaut hat, sich zurechtfindet, sicher und wohl fühlt und die Mitarbeiter:innen des Kinderhauses als Bezugspersonen annimmt.

Interview

Nach vier bis fünf Wochen gibt es ein Reflexionsgespräch mit den Erziehungsberechtigten. Wie haben Sie die Eingewöhnung empfunden? Haben Sie sich wohl gefühlt? Wie hat sich das Verhalten des Kindes zu Hause entwickelt? Diese und weitere Fragen werden in einem geschützten Rahmen besprochen.



Von der Krippe in den Kindergarten (interner Wechsel)

Der Übergang in den „großen“ Kindergarten fällt den Krippenkindern leichter. Sie kennen die pädagogischen Fachkräfte schon, haben viel mit den „großen“ Kindern zusammengespielt, benutzen die Räumlichkeiten mit und kennen die Rituale. Es ist ihnen somit alles vertrauter. Gemeinsam mit der Bezugsfachkraft und dem „Patenkind“ aus dem Kindergarten wird das Krippenkind begleitet und unterstützt. Schon in den vergangenen Monaten in der Krippe unternehmen die Kinder regelmäßig Besuche in den Kindergarten und durch typische Kindergartensituationen, zum Beispiel Schuhe anziehen, Hände waschen, längere Spaziergänge etc. verläuft ihre Eingewöhnung in den Kindergarten leichter.

Vom Kindergarten in die Grundschule

Im letzten Kindergartenjahr nimmt das Kind an einer Kooperation mit der Grundschule in Kollnau, den Kindertageseinrichtungen St. Josef, Spielinsel und der Frühförderstelle Bleibach teil. Die „Bunte Gruppe“ ist ein Angebot für jedes Kind im letzten Kindergartenjahr, das im folgenden September eingeschult wird. Inhalte sind Spielen, Lernen und Experimentieren. Diese Angebote werden in vier Bildungsbereichen wie Sprache, Bewegung, Mathematik, Kreativität angeboten. Pro Woche hat jedes Kind zwei Bildungsbereiche und die Grundschule dient als Treffpunkt.

Der Übergang vom Kinderhaus in die Grundschule ist ein bedeutendes Ereignis im Leben eines Kindes und seiner Familie. Dieser Übergang stellt neue Anforderungen an das Kind und ist manchmal auch eine Herausforderung. In kurzer Zeit macht sich das Kind mit Lehrer:innen und den Räumlichkeiten vertraut und setzt sich mit den eigenen Erwartungen auseinander. Dafür sind Selbstbewusstsein, Sozialkompetenz und Resilienz ein wichtiger Bestandteil des Kindes.

Um den Übergang für das Kind so reibungslos wie möglich zu gestalten, fangen wir in unserem Kinderhaus im letzten Jahr an, die Kinder auf diesen Schritt vorzubereiten. Unser Alltag, der klar strukturiert ist, bietet den Kindern in ihrem Spiel Orientierung und Sicherheit. In der Schule wird dies durch die Unterrichtsstunden ebenfalls aufgenommen.

Damit unsere Kinder für die Schule fit werden, unterstützen wir sie in nachfolgenden drei Förderzielen ganz besonders:

- *Förderung in der Beziehung der Kinder untereinander*

Dies geschieht in unserem Kinderhaus täglich. Wir achten sehr darauf, die Gruppen stets zu mischen, sodass ältere Kinder die jüngeren unterstützen. In unterschiedlichen Angeboten und Projekten wird der gemeinsame Zusammenhalt vermittelt und aufgezeigt, wie wichtig es ist, dass jeder von jedem profitieren kann und trotzdem individuell gesehen wird. Das ist für uns sehr von Bedeutung. In der Kooperation mit der Grundschule und den anderen ortsansässigen Schulanfängern findet die Bunte Gruppe einmal wöchentlich statt. Hier sucht und findet jeder seine neue Rolle in der Gruppe, andere Schulkameraden sind auch dabei. Bei uns ist der Übergang zur Grundschule mit der bunten Gruppe und den Glücksriesen gegeben. Hier bekommen die Schulanfänger die Möglichkeit sich gezielt spielerisch mit Themen, die die Schulzeit vorbereitet, auseinanderzusetzen und Aufgaben zu lösen.

- *Die Förderung der Kompetenzen des Kindes*

Jedes Kind hat Stärken und Schwächen. Im letzten Jahr, vor dem Schuleintritt, schauen wir noch mal sehr darauf, dass die Stärken gestärkt werden. Sei es im kreativen Bereich oder in den sozialen - emotionalen Bereichen. Zudem werden die Kinder früh in ihrer Selbständigkeit unterstützt. Durch das Übertragen von Aufgaben im Alltag lernen die Kinder selbst tätig zu werden und lernen die Alltagsbewältigung.



In einem sicher gesteckten Rahmen haben die Kinder die Möglichkeit, sich zu entfalten und ihre Grenzen zu testen. Das alles gehört zusammen, um das eigene Handeln zu begreifen und die Konsequenzen aus dem eigenen Handeln zu verstehen.

- *Die Förderung im Familienbund*

Der Elternkontakt wird noch intensiver. Es wird viel über die Schule gesprochen und der Austausch zwischen pädagogischen Fachkräften, Lehrer:innen der Bunten Gruppe und Erziehungsberechtigten ist jetzt sehr wichtig. Die Bezugsfachkraft begleitet den Übergang. Sie ist für das Kind immer ein „sicherer Hafen“. Kurz vor den Sommerferien findet noch ein Abschlussgespräch statt.





Bildung für nachhaltige Entwicklung



Bildung für nachhaltige Entwicklung möchte Menschen in die Lage versetzen, nachhaltig zu denken und zu handeln und Entscheidungen für die Zukunft zu treffen. Es geht darum abzuschätzen, welche Auswirkungen das eigene Handeln auf die Natur, künftige Generationen oder das Leben in anderen Regionen der Erde hat, und sich dadurch an der Gestaltung einer gerechteren Zukunft zu beteiligen.

(Fritz und Schubert, BNE, Herder Verlag, 2014).

Was bedeutet Nachhaltigkeit?

Es ist ein ständiger Prozess, welcher nie enden wird. Es ist an uns, die Welt und ihre Ressourcen und Schätze für die nächste Generation zu erhalten. Nachhaltigkeit bedeutet, dass man sein Handeln und Leben darauf ausrichtet, möglichst keine Belastung für die Umwelt darzustellen. Jeder ist für sein Handeln verantwortlich.

Doch was heißt das für den Kindergartenalltag? Auch wir als Fachkräfte haben die Verantwortung, den Kindern ein Bewusstsein für die Notwendigkeit einer verantwortungsvollen Lebensweise zu vermitteln. Dabei fungieren wir als Vorbilder. Wir müssen den Kindern genau diese Lebensweise vorleben. Das wollen wir erreichen, indem wir unseren Müll trennen, Kartonage oder Joghurtbecher wiederverwenden und daraus zum Beispiel etwas kreativ gestalten.

Zudem versuchen wir soweit möglich, auf Plastik zu verzichten. Das jedoch ist nur mit Ihrer Unterstützung möglich. Der Einkauf bei den ortsansässigen Läden und der Kauf von regionalem Obst und Gemüse ist für uns auch ein weiterer wichtiger Aspekt in Bezug auf die Nachhaltigkeit. Wie kann man den Kindern die Wertschätzung und Liebe zur Natur und Umwelt besser aufzeigen, als mit Ihnen einen Tag im Freien zu verbringen. Beispielsweise gehen wir immer freitags in den Wald. Dort können wir den Kindern direkt die Vielfalt und Schönheit der Umwelt zeigen. Dazu gehört der verantwortungsvolle Umgang mit den Ressourcen, welche uns die Umwelt bietet. Das Leben wir den Kindern vor.





Erziehungspartnerschaft – Zusammenarbeit mit Familien

Eine Ergänzung und Unterstützung der Erziehung und Bildung außerhalb des Familienumfeldes ist die Erziehungspartnerschaft. Der Schwerpunkt liegt auf der Zusammenarbeit zwischen Erziehungsberechtigten und den pädagogischen Fachkräften. Gemeinsam sorgen wir für eine vielseitige und altersentsprechende Förderung und sehen uns als Begleiter der Familien. Deshalb ist uns Ihre Offenheit vor allem in Gesprächen sehr wichtig und setzt eine gelingende Zusammenarbeit voraus. Damit unsere Arbeit für Sie ersichtlich wird, gestalten wir diese sehr transparent. Durch Aushänge, Plakate und Dokumentationen erfahren Sie, welche Themen momentan im Kindergartenalltag behandelt werden. Die sogenannten „Tür- und Angelgespräche“ sind für uns selbstverständlich und haben das Ziel, intensive Kontaktmöglichkeiten zu pflegen.

Tür und Angelgespräche

Diese Gesprächsform dient einem kurzen Informationsaustausch und wird während der Bring- und/oder Abholzeit geführt. Wir geben ein kurzes Feedback vom Tag und ob es besondere Vorkommnisse gab. Sie als Bezugsperson geben uns Informationen, z. B. ob das Kind früher abgeholt wird oder es eine unangenehme Nacht hinter sich hat. Dieser Informationsaustausch ist für beide wichtig und bedeutend für die Entwicklung des Kindes.

Entwicklungsgespräche/ Elterngespräche

Durch den gemeinsamen Austausch kann Bildung und Erziehung gelingen. Entwicklungsgespräche finden mindestens einmal im Jahr statt. Basierend auf den Beobachtungen in der Gruppe werden mit den Erziehungsberechtigten Vorlieben, Stärken und Lernfelder des Kindes ausgetauscht. Daraus ergeben sich neue Perspektiven und Ansätze für die Unterstützung für die weitere Entwicklung.

Elternabend

Ein- bis zweimal im Kindergartenjahr findet ein Elternabend statt. Erziehungsberechtigte haben die Möglichkeit sich zu engagieren, indem sie mitplanen, Anregungen geben oder Wünsche äußern. Hier findet aktiver Austausch statt. Der Elternbeirat wird pro Gruppe gewählt und besteht aus zwei Personen.

Elternbeirat

Die Zusammenarbeit zwischen Team, Träger und den Erziehungsberechtigten fördert unser Elternbeirat. Grundsätzlich wird er über wesentliche Fragen der Bildung, Erziehung und Organisation des Kinderhauses informiert und hat bei Entscheidungen ein Anhörungsrecht. Der Elternbeirat hat regelmäßig die Möglichkeit an der Planung und Durchführung von Festen und Aktionen aktiv mitzumachen. In unseren Großteamsitzungen ist der Elternbeirat immer herzlich willkommen.



Hygiene | Sicherheit

Im Kinderhaus leben und arbeiten viele Menschen auf engem Raum zusammen, deshalb können sich hier Infektionskrankheiten besonders leicht ausbreiten. Neben baulichen und organisatorischen Maßnahmen kann Infektionskrankheiten durch Schutzimpfungen und die konsequente Beachtung von Hygienemaßnahmen vorgebeugt werden, wie sie im einrichtungsspezifischen Hygieneplan festgelegt werden. Da Krankheitserreger und andere Umwelteinflüsse in den allermeisten Fällen nicht direkt sichtbar sind, ist es wichtig, sich gegenseitig immer wieder zu motivieren, die wissenschaftlich fundierten und im Hygieneplan dokumentierten Maßnahmen konsequent anzuwenden. Diesem Ziel dienen auch die jährlichen Hygienebesprechungen und die internen Begehungen, bei denen Probleme frühzeitig erkannt und korrigiert werden können.

Alle pädagogischen Fachkräfte und der öffentliche Gesundheitsdienst haben sowohl das gemeinsame Interesse als auch den gesetzlichen Auftrag, das Wohlbefinden und die Gesundheit aller beteiligten Personengruppen zu erhalten und zu fördern. Eine gesundheitsförderliche und -erhaltende Umgebung unterstützt Bildungs-, Entwicklungs- und Lernprozesse von Kindern und fördert auch die Gesundheit sowie das Wohlbefinden der Beschäftigten. Jährlich wird die Hygiene- und Infektionsschutzbelehrung nach § 33 - 36 Infektionsschutzgesetz mit dem Team durchgeführt. Die Belehrung wird dokumentiert und in den Personalakten abgelegt. Der sachgerechte Umgang und die Verarbeitung von Lebensmitteln wird ebenfalls geschult und dokumentiert.

Hygiene wird als fester Bestandteil der Gesundheitserziehung in die ganzheitliche pädagogische Konzeption der Einrichtung integriert, um nachhaltig wirksam und damit wirklich dauerhaft erfolgreich zu sein.

Hygiene ist immer eine Teamleistung! Der Erfolg hängt vom Einsatz jeder einzelnen Person ab. Und am Vorbild der Erwachsenen lernen die Kinder „gewissermaßen nebenbei“ wichtige hygienische Verhaltensweisen für ihr späteres Leben.





Sicherheit der Kinder

Regelmäßig werden Kontrollgänge zur Sichtung und Protokollierung erkennbarer Mängel vorgenommen, die umgehend an den Träger zur Behebung weitergeleitet werden. Für jede Gruppe sind Ersthelfer ausgebildet. Die erworbenen Kenntnisse werden in Kursen über „Erste Hilfe am Kind“ alle zwei Jahre aufgefrischt und vertieft. Wir erfüllen die gesetzlichen Bau- und Brandschutzbestimmungen und treffen alle Vorkehrungen für die Sicherheit der Kinder. Während des Besuches in unserem Kinderhaus besteht für unsere betreuten Kinder gesetzlicher Unfallversicherungsschutz.

Trotz aller Sicherheitsvorkehrungen und Standards kann immer etwas passieren. Deshalb spielt die Aufsichtspflicht in unserem Beruf eine besonders wichtige Rolle. Das heißt: „Ein wachsames Auge und ständige Präsenz mindestens einer Fachkraft“:

- „Schlafwache“ beim Mittagsschlaf
- Türen mit Fenstern, um immer einen Blick auf die Kinder zu haben
- Aufstellen von Regeln, die zur Sicherheit beitragen, wie z. B. kein Klettern auf Fensterbänken und kein Spielen mit Besteck etc.
- Bestimmte Materialien werden nur in gezielten Angeboten verwendet z. B. Seile, Scheren
- Keine mit Wasser befüllten Behälter, die nicht im Blickbereich der Fachkräfte liegen.

Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht beginnt und endet mit der persönlichen Übergabe des Kindes zwischen pädagogischen Fachkräften und seinen Erziehungsberechtigten. Bei Veranstaltungen und Festen liegt die Aufsichtspflicht bei den Begleitpersonen des Kindes.

Erste Hilfe

In unserem Team sind Ersthelfer ausgebildet, die erworbenen Kenntnisse werden in der Schulung „Erste Hilfe“ alle zwei Jahre aufgefrischt und vertieft.

Krankheit

Im Krankheitsfall des Kindes bitten wir die Erziehungsberechtigten um eine umgehende Information an das Kinderhausteam. Hat ein Kind oder ein Mitglied der Wohngemeinschaft des Kindes eine, im Sinne des Infektionsschutzgesetzes meldepflichtige oder ansteckende Krankheit (Mumps, Masern, Windpocken, Keuchhusten...), kann es unser Kinderhaus nicht besuchen.



Ausbildungsstätte

Wir möchten den jungen Leuten eine Orientierungshilfe für ihre berufliche Zukunft geben, ihnen die Möglichkeit eröffnen, das Kinderhaus und den damit verbundenen Berufsalltag kennenzulernen und ihnen einen starken Kontakt zu den Kindern, den Erziehungsberechtigten und zu uns ermöglichen. Wir freuen uns, wenn wir unsere Kenntnisse, Erfahrungen und vor allem unsere Begeisterung für diesen vielfältigen Beruf weitergeben und unseren Nachwuchskräfte ein breites Erfahrungsspektrum bieten zu können, in dem sie ihre Fähigkeiten einbringen und Kompetenzen erlernen und erweitern und sich so zu einer kompetenten Fachkraft entwickeln können. Wir beschäftigen uns intensiv mit der Anleitung der verschiedenen Ausbildungsformen und Schulpraktika. Für uns ist eine herzliche Aufnahme, sowie die feste, professionelle Betreuung durch qualifiziertes Personal, ein enges Zusammenwirken mit den beruflichen Schulen und der Umgang mit den Nachwuchskräften und Quereinsteigern auf Augenhöhe, sehr wichtig. Durch dieses Zusammenspiel profitiert unser Team immer wieder von neuen Anregungen und Ideen für unsere Arbeit, die wir nicht missen wollen.

Folgende Ausbildungsformen/ (Schul-) Praktika werden bei uns angeboten, für

- das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ),
- Schülerpraktikant:innen,
- Schüler:innen des Berufskollegs von Sozialpädagogischen Fachschulen,
- Jahrespraktikum für die Ausbildung als Erzieher:in und Sozialpädagogische:r Assistent:in (Unterkurs, Oberkurs),
- das Anerkennungsjahr zum:r Erzieher:in und Sozialpädagogische:r Assistent:in,
- das Anerkennungsjahr für Jugend- und Heimerzieher:in,
- Pflegeschüler:innen der Gewerblich-, Hauswirtschaftlich- und Sozialpflegerischen Schulen,
- PiA in Voll- u. Teilzeit als Sozialpädagogische:r Assistent:in und Erzieher:in,
- Quer- und Direkteinsteiger:innen in der Weiterbildung zur pädagogischen Fachkraft,
- „Schulfremden Ausbildung“ als Sozialpädagogische:r Assistent: in und Erzieher:in und
- für Student:innen in den Studiengängen Kindheitspädagogik und Soziale Arbeit.





Qualitätssicherung | Qualitätsentwicklung

Ziel einer pädagogischen Konzeption ist es, transparent und überprüfbar festzulegen, wie eine bestimmte pädagogische Qualität in der Kindertageseinrichtung erreicht werden soll. Durch die gemeinsame Klärung von Aufgaben, Zielen, Umsetzungsmaßnahmen und Beurteilungskriterien gibt sich das Team eine überprüfbare Qualitätsorientierung. (vgl. KVJS)

Die pädagogische Konzeption hat einen großen Anteil an der Qualitätssicherung unserer pädagogischen Arbeit. Die enthaltenen Zielsetzungen, Prozesse und Strukturen wurden gemeinsam erarbeitet und bilden unsere Arbeitsgrundlage im Alltag. Wir nutzen unsere Teambesprechungen und Meetings für die systematische, interne Evaluierung. Mit Befragungen, Beobachtungen und Analysen überprüfen wir die Gültigkeit der pädagogischen Konzeptionsinhalte. Diese werden bei Bedarf überarbeitet und erweitert. Die Themengebiete umfassen die gesamte Organisation der Kindergarten- und Krippenarbeit. Darin sind Informationen zu Prozessen, Strukturen, Abläufen und Verantwortlichkeiten zu finden. Die Planung und Reflexion von Projekten, Veranstaltungen und Abläufen wird durch standardisierte Vorgaben erleichtert und verfassten Inhalte werden bei Veränderungen den Rahmenbedingungen angepasst.

Die Grundlage für Qualität liegt in der Struktur der Kindertageseinrichtung, in den Prozessen, die dort ablaufen. Sie werden durch die Werthaltungen und Einstellungen der pädagogischen Fachkräfte und den gelebten Beziehungen sichtbar.

Eine hohe Qualität der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung zahlt sich nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Gesellschaft aus, da eine gute frühkindliche Bildung und Erziehung unterschiedliche Startbedingungen und Zukunftschancen wirksam ausgleichen kann. Sie trägt dazu bei, Bildungsnachteile abzubauen, Armut zu überwinden und Lebensverläufe wirtschaftlich und sozial zu stabilisieren. Nur so kann dem Grundsatz entsprochen werden, dass jedes Kind ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit hat.

Der Prozess - *sich Ziele setzen, deren Umsetzung überprüfen, Erreichtes reflektieren und neue Ziele bestimmen* - bildet die Grundlage der Qualitätsentwicklung und -sicherung.

Qualitätsstandard | Qualitätsziele

Zusammenfassend sind die folgenden Qualitätsziele besonders hervorzuheben, die sowohl im KJHG als auch in Landesausführungsgesetzen der Länder ausdrücklich genannt und für uns eine wichtige Richtlinie sind:

- Das Leistungsangebot der Kindertageseinrichtung orientiert sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien.
- Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit wird gefördert unter Berücksichtigung der individuell und sozialen Situation jedes einzelnen Kindes.
- Die gemeinsame Erziehung von Kindern mit besonderen Bedarfen wird gefördert.
- Die Betreuung in der Kindertageseinrichtung trägt auch dazu bei, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen.
- Ganzheitliche Erziehung ist gewährleistet und soziale, individuelle, kulturelle und ökologische Aspekte finden Berücksichtigung.



- In Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten (Erziehungspartnerschaft) ergänzt und unterstützt die Kindertageseinrichtung die kindliche und familiäre Lebenswelt.
- Die Kindertageseinrichtung hat für die Umsetzung dieser Qualitätsziele einen eigenständigen Auftrag in der Jugendhilfe, der von der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder bestimmt wird.

Strukturqualität | Ressourcen und Bedingungen der Kindertageseinrichtung

Der Begriff der Strukturqualität bezieht sich auf die rechtliche, organisatorischen und sozialen Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit mit den Kindern. Zudem fasst der Begriff die finanzielle, personelle und materielle Ausstattung der Kindertageseinrichtung. Zu den Merkmalen gehören beispielsweise die Größe, Struktur und Lage der Kindertageseinrichtung, das sozial-räumliche Umfeld, die räumlichen Bedingungen, aber auch die Qualifikation der pädagogischen Fachkräfte und deren Arbeitsbedingungen wie der Personalschlüssel, die Gruppengröße, die Entlohnung, die Anzahl von Urlaubstagen und die eingeräumte Zeit für die pädagogische Arbeit.

- Die Kindertageseinrichtung als Lebens- und Erfahrungsraum
- Gesundheitsstatus von Kindern, Familien und Personal
- Raumgestaltung und Materialangebot
- Zeitliche Rahmenbedingungen und Stabilität der Betreuung
- Arbeitsbedingungen, Arbeitsplatzqualität und Arbeitsschutz
- Gesundheitsförderndes Umfeld und Kooperation mit externen Partnern
- Größe der Einrichtung, Raumgestaltung und Gruppengröße
- Professionalität der pädagogischen Fachkräfte
- Angebotsstruktur und Struktur des Betreuungsablaufs
- Kulturelle Aufgeschlossenheit

Orientierungsqualität | Konzeptioneller Rahmen und Grundverständnis

Als Orientierungsqualität werden die der pädagogischen Arbeit zugrunde liegenden Werte, Überzeugungen und Haltungen bezeichnet. Dabei handelt es sich nicht nur um die individuellen Einstellungen der einzelnen pädagogischen Fachkräfte. Bedeutend für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit in der Kindertageseinrichtung sind vor allem die kollektiven Orientierungen, die die Strukturen der Kindertageseinrichtung, die tägliche pädagogische Arbeit mit den Kindern und ihren Familien sowie die Zusammenarbeit im Team bestimmen.

Zu den Merkmalen gehören das Bild, das jede einzelne Fachkraft vom Kind hat, ihre Haltung gegenüber Diversität von Familienkulturen und der Vielfalt kindlicher Kompetenzen und Ausdrucksformen sowie ihr grundsätzliches Verständnis von Sicherheit und Gesundheit.

Auch handlungsbegleitende Dokumente wie Konzeptionsschriften oder das Trägerleitbild gelten als Merkmal der Orientierungsqualität und Grundlagen der pädagogischen Arbeit.

- Grundlagen der pädagogischen Arbeit als Schlüsselprozesse der Bildung, Erziehung und Betreuung. Dazu zählen unter anderem Eingewöhnung, Angebotsdurchführung, Partizipationsprozesse, Übergänge, Organisation, Veränderung
- Beschreibung pädagogischer Interaktionen, z.B. Grundhaltung, Beobachtung, Kommunikation und Handlung, Beteiligung



-
- Wahrnehmung des Schutzauftrages (Vereinbarung nach § 8a SGB VIII, Beobachtungen wie mit der KiWo-Skala)
 - Sicherung der Kinderrechte durch Entwicklung und Beschreibung der Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren (Kinderkonferenzen, Elternarbeit, Kommunikation)

Prozessqualität

Die Merkmale der Prozessqualität beschreiben die realisierte Pädagogik, das heißt, wie sie ihren Adressaten, den Kindern und Eltern, begegnet. Sie beschreibt alle bildungs- und gesundheitsbewussten sowie -fördernden Handlungen und Prozesse im Einrichtungsalltag. Dazu gehören die Interaktionen zwischen pädagogischen Fachkräften und den Kindern ebenso wie die Auswahl und Gestaltung von pädagogischen Angeboten und Projekten, die Zusammenarbeit mit den Eltern, die Raumgestaltung sowie die Kommunikation und Zusammenarbeit im Team. Die Prozessqualität wirkt sich unmittelbar auf die Entwicklungsprozesse der Kinder aus. Um eine gute Prozessqualität zu erreichen, sind eine gute Orientierungsqualität, eine hohe Strukturqualität sowie ein professionelles Management notwendige Voraussetzungen.

- Gestaltung der Bildungs- und Lernprozesse
- Selbsttätiges und entdeckendes Lernen mit allen Sinnen ermöglichen
- Selbstwahrnehmung unterstützen
- Achtsame Kommunikation und Interaktion zwischen Erwachsenen und Kindern
- Beobachtung und Dokumentation als Grundlage von Bildungsbegleitung und individueller Förderung
- Ressourcen stärken und Partizipation fördern
- Interaktion mit anderen Diensten und mit der sozialen und kulturellen Umgebung

Ergebnisqualität | Wirkungen bei den Beteiligten

Die Ergebnisqualität besteht aus den Wirkungen und Ergebnissen, die eine Kindertageseinrichtung unter Einsatz der verfügbaren Strukturen und realisierten Prozesse erzielt. Sie muss sich an den allgemeinen Zielen des Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrags der Kindertageseinrichtung orientieren und die Zufriedenheit von Erziehungsberechtigten mit dem Betreuungsangebot berücksichtigt. Ebenso sind noch die Sicherheit, Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder sowie die Gesundheitskompetenz der Kinder, aber auch der pädagogischen Fachkräfte zentrale Aspekte der Ergebnisqualität. Sie zeigt, ob das Versprochene, also die im Qualitätsprozess erarbeiteten Standards, auch eingehalten worden sind.

- Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrag
- Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen der Kinder
- Vorbereitung auf lebenslanges Lernen, Lernlust
- Bewältigung von Übergängen, Vorfreude auf den Schulbeginn
- Gesundheit und Wohlbefinden der Kinder und des Personals



Personalentwicklung | Einstellungsqualität

Hierunter werden Vorstellungen des pädagogischen Personals über kindliche Entwicklung, über pädagogische Ziele und Normen sowie über Auffassungen von pädagogischer Qualität in der Kindertagesbetreuung verstanden. Die pädagogischen Leitungen führen die Bewerbungsgespräche und alle Jahresgespräche der Mitarbeiter:innen.

Trägerphilosophie ist es, dass alle Mitarbeiter:innen persönliche Stärken entfalten und weiterentwickeln können. Dies wird zum einen im Bereich von internen und externen Fortbildungen deutlich als auch bei regelmäßigen Personalgesprächen. Hier werden individuelle Zielvereinbarungen getroffen. Innerhalb des direkten Kolleg:innenkreises findet die Reflexion von Angeboten und Arbeitsweisen statt.

Einmal im Jahr finden in der Kindertageseinrichtung Belehrungen zu

- Allgemeine Geschäftsbedingungen,
- Datenschutz,
- Aufsichtspflicht,
- Erste Hilfe,
- Brandschutz,
- Hygiene- und Infektionsschutz, Lebensmittelhygiene,
- Sicherheit und Schutz,
- EDV und Medien statt.

Zusätzlich muss jede/r neue/r Mitarbeiter:in bei Dienstantritt eine Hygiene- und Infektionsschutzbelehrung durch das örtliche Gesundheitsamt und den Masernschutz nachweisen.

Um die Sicherheit und die Gesundheitsförderung in unseren Kindertageseinrichtungen für Kinder, Erziehungsberechtigte und pädagogische Fachkräfte gewährleisten zu können, nehmen wir regelmäßig an Seminaren unseres Kooperationspartners, der Unfallkasse Baden-Württemberg, teil. Sie bildet in jedem Team Ersthelfer aus, die namentlich in einem Aushang in jeder Kindertageseinrichtung erwähnt werden. Zusätzlich haben wir Sicherheitsbeauftragte, Spielplatzprüfer, Brandschutzhelfer und eine Datenschutzbeauftragte in der Organisation (Büro).

Öffentlichkeitsarbeit

Unser Ziel ist es, im Interesse der Kinder und Erziehungsberechtigten für flexible Betreuungsmodule und hohe Qualitätsstandards bei der Betreuung, Bildung und Erziehung zu werben. Es sind regelmäßig Berichte in der Zeitung oder Mitteilungsblatt, es gibt einen Tag der offenen Tür oder die Homepage bietet eine große Plattform an Informationen für alle Kindertageseinrichtungen von Mehr Raum für Kinder, mit separater Rubrik des Kinderhauses Glückskinder



Beschwerdemanagement | Beteiligungsverfahren

Das Beschwerdemanagement ermöglicht einen fachlichen und zielgerichteten Umgang mit den persönlichen Anliegen der Kinder, Erziehungsberechtigten und Mitarbeitenden. Den Erziehungsberechtigten wird ermöglicht, ihre Beschwerden, Anliegen und Wünsche beim pädagogischen Fachpersonal oder dem Träger anzubringen und zu äußern. Möglichkeiten hierfür bieten unsere Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche, Elternabende etc. Die Abgabe einer Beschwerde ist jederzeit anonym möglich, sowohl über unsere Webseite oder postalisch.

Beschwerden können jederzeit mündlich oder schriftlich (Webseite, Beschwerdeflyer oder als E-Mail: kontakt@mrfk.de) eingebracht werden. Anliegen werden von uns ernst genommen, umgehend dokumentiert und mit dem Team und bei Bedarf mit dem Träger besprochen. Können wir die Beschwerde lösen, wird dies umgehend getan. Ist dies nicht der Fall, beginnt ein Prozess mit verschiedenen Beteiligten, bei dem Lösungswege erarbeitet, überprüft und besprochen werden. Dabei legen wir Wert auf einen professionellen Austausch und einen lösungsorientierten Dialog auf Augenhöhe. Gibt es Beschwerden gegenüber der Einrichtungsleitung, hat das Team die Möglichkeit, sich jederzeit an die pädagogische Ansprechperson des Trägers zu wenden.

Äußern Kinder Einwände, werden diese von uns ernst genommen und unter Berücksichtigung des Kindeswohls umgesetzt. Besonders sensibel und feinfühlig sind die Bedürfnisse und Äußerungen von jüngeren Kindern wahrzunehmen, da in dieser Altersstufe die Kommunikation und Äußerungen in vielen Fällen entwicklungsbedingt noch in nonverbaler Form stattfinden können. Schon von Geburt an äußern sich Kinder und beschweren sich, zeigen dabei deutlich, wenn sie mit etwas nicht zufrieden sind. Sie weinen, machen Zeigegeesten, wenden sich einem Ziel entgegen oder ab.

Beschwerden können sich in Form von Auseinandersetzungen unter den Kindern oder bei Konflikten im Spiel zeigen. Beschwerden gegenüber Erwachsenen gibt es zum Beispiel beim An- und Ausziehen, beim Schlafengehen, in der Umsetzung von Regeln und Grenzen, in der Wahrung von Gefahrenstellen und bei Anordnungen, um Verletzungen zu vermeiden. Die Bedürfnisse der Kinder werden feinfühlig wahr und ernst genommen und fordern somit eine vertrauensvolle Atmosphäre. Gemeinsam wird mit dem Kind/den Kindern nach einer Lösung gesucht. Im Team tauschen wir uns regelmäßig aus, überdenken unsere Handlungen, planen das weitere Vorgehen und treffen lösungsorientierte Absprachen.

Neben den Angeboten, die wir mit den Kindern im Rahmen unserer täglichen Bildungsangeboten leben, bieten wir den Familien verschiedene Möglichkeiten zum Austausch. So spielen unsere Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche und die Kita-App „Kindy“ eine zentrale Rolle in unserer Elternkommunikation.

Zusätzlich verfügen wir in unserem Netzwerk über erfahrene psychologische Unterstützung und können diese in Abstimmung jederzeit hinzuziehen oder vermittelnd einsetzen. Konkrete Kontaktdaten im Beschwerdemanagementablauf entnehmen Erziehungsberechtigte dem Aushang im Elternbereich.

Konfliktgespräche

Besteht ein Konflikt, wird die Beschwerde in einem zeitnah terminierten Gespräch besprochen und gemeinsam nach einer Lösung gesucht. Zuvor gibt es einen Austausch im Team. Den Erziehungsberechtigten wird die Gelegenheit gegeben, unkommentiert und ausführlich ihre Sicht des Problems darzulegen.



Buch- und Aktenführung

Wir verpflichten uns als Träger, **nach § 47 SGB VIII und § 45 Abs. 2 SGB VIII**, eine ordentliche Buch- und Aktenführung sicherzustellen. Dies betrifft alle Geschäftsvorgänge und die datenschutzgerechte einrichtungsbezogene Aufbewahrung bis zu fünf Jahren unserer Unterlagen. Wir arbeiten diesbezüglich mit einem unabhängigen Steuerbüro und einer Unternehmensberatung zusammen. Die Maßnahmen hierzu sind in einer separaten Dokumentation geregelt und jederzeit einsehbar. Die Zuverlässigkeit unseres Handelns stellt für uns eine Selbstverständlichkeit dar. Der Kinderschutz wird in einer eigenen Schutzkonzeption nicht nur dokumentiert, sondern sichergestellt. Hierzu werden insbesondere die Prävention, unser Personal, eine einrichtungsspezifische Risiko- und Potenzialanalyse und die Intervention in den Vordergrund gestellt – ohne alle anderen Punkte zu vernachlässigen.

Regelmäßige Aus-, Weiter- und Fortbildungen sind Gegenstand eines jeden Jahres.

Kindergartenordnung

Die Kindergartenordnung ist unsere Informationsschrift über die wichtigsten Regelungen, die zwischen dem Träger der Einrichtung - und den Erziehungsberechtigten getroffen werden. Dazu gehören: Zusätzlich haben wir unserem Qualitätshandbuch „Findus“ die Belehrungen wie z. B. Aufsichtspflicht, Brandschutz, Datenschutz, Hygienevorschriften etc. verschriftlich. Das Handbuch wird ständig aktualisiert und angepasst. Den Ablauf bei Krankheiten, Impfschutz, Zeckenschutz können Sie den Vertragsanlagen entnehmen. Weitere Informationen und Richtlinien finden Sie in unseren AGB und auf unserer Webseite. Dort können Sie die Preisliste für die Betreuungszeiten und die Schließzeiten jederzeit nachlesen





Datenschutz

Datenschutz in Kindertageseinrichtungen ist ein elementares Menschenrecht. Es geht um den Respekt vor der Persönlichkeit des Kindes und damit um ein pädagogisches Grundverständnis der pädagogischen Fachkräfte bei der Unterstützung von Entwicklungs- und Lernprozessen in einem hochsensiblen Lebensabschnitt.

Im Mittelpunkt steht das Kind und hieraus folgt die Orientierung am Kindeswohl, dem Schutz der Persönlichkeitsrechte, der Berücksichtigung des Kindeswillens und der Beteiligung des Kindes an Entscheidungen sowie die Einbeziehung der Erziehungsberechtigten in diesen Prozess. Wir verstehen den Schutz personenbezogener Daten als Ausdruck unserer pädagogischen Grundhaltung, die sich in unserer Konzeption und dem Trägerleitbild wiederfindet. Es wird als wichtiges Qualitätsmerkmal für gute Arbeit in unserem Wald- und Naturkindergarten verstanden.

Dem Schutz der Betroffenen ist im Aufklärungsprozess oberste Priorität zuzuordnen. Dazu zählt ein besonders achtsamer Umgang mit formulierten Anschuldigungen, der Dokumentation der Ereignisse und den persönlichen Daten der Betroffenen. Um die notwendige Diskretion zu wahren, bietet sich im Rahmen des Aufklärungsprozesses die Anfertigung einer Gefährdungsdokumentation an. Zu beachten ist, dass alle erhobenen Daten so sachlich und neutral wie möglich dargelegt werden. Sekundäre Betroffene (z. B. Teammitglieder, weitere Personen) werden nur im Rahmen des absolut Notwendigen in den Aufklärungsprozess eingebunden. Sollte das Geschehnis bereits offen sein, muss der entstandenen Dynamik („Flurfunk“) besondere Aufmerksamkeit entgegengebracht werden. Informationen zum arbeits- oder strafrechtlichen Stand werden nicht weitergegeben.

Datenschutzbeauftragte:r: datenschutz@mrfk.de



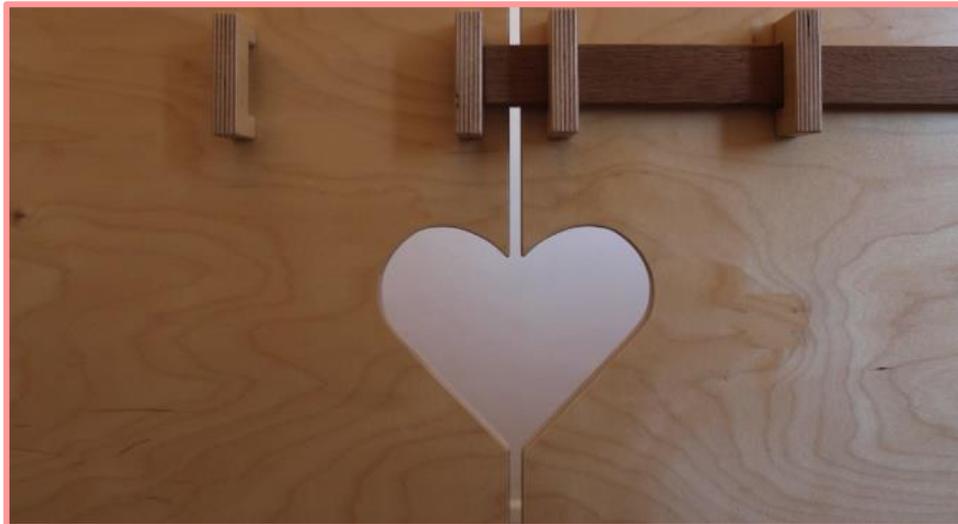


Schlusswort

Diese Konzeption ist von dem Glückskinderteam und mit Unterstützung der Fachberatung Schwerpunkt Konzeption des Trägers Mehr Raum für Kinder gGmbH erstellt. Die Konzeption wird ständig weiterentwickelt und aktualisiert.

Uns liegt es am Herzen, dass sowohl Kinder als auch Erziehungsberechtigte gerne zu uns kommen und sich bei uns wohlfühlen. Wir freuen uns über jedes Kind, dass seine Persönlichkeit in den Alltag einfließen lässt und uns damit den besonderen Geist der Kindheit ins Haus bringt, denn am Ende vom Tag, ist ein Kinderlachen ein so wertvolles Geschenk.

Ihr Team der Glückskinder und Glückszwerge





Impressum

Herausgeber

Mehr Raum für Kinder gGmbH
Markgrafenstr. 20, 79312 Emmendingen
Tel.: 07641 . 96 27 156
E-Mail: kontakt@mrfk.de

Verfasser

Einrichtungsleitung, pädagogische Mitarbeitende und Mitarbeitende aus dem Fachbereich Pädagogik der Trägerschaft Mehr Raum für Kinder gGmbH

Hinweis zur pädagogischen Konzeption

Ausgehend vom § 45 SGB VIII ist die pädagogische Konzeption und das Schutzkonzept Voraussetzung einer jeden Betriebserlaubnis und muss laut Kindertagesförderungsgesetz (§ 10) bestimmten Anforderungen erfüllen. Sie sind somit verbindliche Grundlage für die pädagogische Arbeit in unserem Kinderhaus. Beide Konzeptionen sind auf der Internetseite des Trägers Mehr Raum für Kinder gGmbH hinterlegt und einsehbar.

Der Wandel der Rahmenbedingungen bedingt eine prozesshafte Bearbeitung beider Konzeptionen. Durch regelmäßige Bearbeitung und Überprüfung hinsichtlich der realen Situation im Kinderhaus wird der fortlaufende Prozess der Qualitätsentwicklung und -sicherung unterstützt. Dabei finden die eigenen Haltungen und Wertvorstellungen, die praktischen Arbeitsabläufe, die verschiedenen Arbeitsschwerpunkte, räumliche Veränderungen und die Beteiligungsmöglichkeiten für Erziehungsberechtigte und Kinder Berücksichtigung.

Quellenangabe, Literatur- und Informationsverzeichnis

Im Büro des Fachbereiches Pädagogik und des Fachbereiches Mediengestaltung sind alle Quellenangaben, Literaturangaben und Fotolizenzen hinterlegt und können jederzeit eingesehen werden. Fotocredit: [famveldman](#), Adobe Stock

Gender-Hinweis

Aus Gründen der einfachen Lesbarkeit und des besseren Verständnisses wird in bestimmten Abschnitten auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m|w|d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen beziehen sich ausdrücklich gleichermaßen auf alle Geschlechter.

Urheberrecht

Die in diesem Dokument enthaltenen Bilder und Texte fallen unter das Urheberrecht, dessen Rechte beim Verfasser liegen. Diese sind vorbehaltlich der von beiden Parteien geschlossenen Vereinbarung vertraulich zu behandeln. Sie verpflichten sich daher, dieses Dokument weder ganz noch teilweise zu vervielfältigen und/oder an Dritte weiterzugeben, es sei denn, dies ist mit dem Verfasser schriftlich abgesprochen. Die Verwirklichung der Inhalte, Ideen, Gedanken und/oder Konzeptionen, ist nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Verfassers möglich.

